



Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
Gemeinderatsfraktion Neuhausen a.d.F.  
Stv. Vorsitzender Dietmar Rothmund  
Rupert-Mayer-Straße 20  
73765 Neuhausen/F

**Es gilt das  
gesprochene Wort.**

## Haushaltsrede der SPD-Gemeinderats-Fraktion zum Haushaltsplan 2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hacker,  
sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung,  
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,  
liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde,

von der deutschen Lyrikerin Hannah Arendt stammt der Ausspruch  
„Es ist ein Fluch, in interessanten Zeiten zu leben.“

Was sie damit gemeint hat, sieht man exemplarisch an unserem Ort: Interessante  
Zeiten bringen viele Aufgaben mit sich. Diese sind mit wenig Personal und begrenzten  
finanziellen Mitteln zu erledigen. Und natürlich ist jede dieser Aufgaben gleich wichtig  
und besonders eilig.

Beginnen wir mit einem sehr wichtigen Thema: **Bildung!**

In den letzten Jahren wurde in Neuhausen viel Geld hierfür ausgegeben. Gut  
investiertes Geld, finden wir Sozialdemokraten. Ein Kinderhaus wurde errichtet und die  
Mozartschule umgebaut und renoviert. Etwas zu kurz geraten ist dabei die Friedrich-  
Schiller-Schule. Sie wurde in der Vergangenheit immer wieder vertröstet. Schließlich  
gab es Geld für die Renovierung ihres Schulhofs. Und heraus kam eine Hängepartie  
sondergleichen. Der Gemeinderat wurde in der letzten Sitzung vor der Sommerpause  
noch vom Bürgermeister vertröstet. Dann kamen die Sommerferien – und auch die  
unbefriedigende Ausführung wurde endlich ausgebessert! Wenigstens das ist jetzt  
abgeschlossen. Aber dennoch gibt es für die Bildungslandschaft in unserem Neuhausen  
noch viel zu tun. Wir erwarten, dass es im Zuge der großen Umgestaltung der  
Schullandschaft auch und gerade für die Schillerschule vorangeht.

Im Zusammenhang mit der Ferienbetreuung an der Mozartschule gab es vor der  
Sommerpause noch einige Aufregung. Eiligst sollten der Verwaltungs- und  
Finanzausschuss und am gleichen Abend auch der Gemeinderat Änderungen  
beschließen. Zunächst kam die Verwaltung mit dieser Überrumpelungstaktik durch.  
Aber nun darf man es noch einmal versuchen. Und das erste Gespräch mit den  
Betroffenen macht Mut: Gemeindeverwaltung, die Schulsozialarbeiterinnen und die  
anwesenden Elternvertreter einigten sich auf eine Fragebogenaktion. Damit soll der  
wirkliche Betreuungsbedarf in den Sommerferien abgefragt werden. Und zur  
Überraschung der Gemeindeverwaltung gibt es in der Elternschaft sogar Freiwillige, die  
diesen Fragebogen entwerfen und auch auswerten wollen. Einen kleinen Wunsch  
hätten wir noch: Bitte vergessen Sie nicht die Eltern, deren Kinder von Tagesmüttern  
betreut werden. Ansonsten sind wir auf die Ergebnisse der Umfrage gespannt.

Damit sind wir beim Thema **Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung**. Sehr gelungen  
waren die Workshops zur Schulentwicklung in der Egelseefesthalle. Die Einbeziehung

der Betroffenen bei der Essensversorgung der Schulen und Kindergärten ist ebenso ein positives Beispiel für Bürgerbeteiligung. Und auch der erste IGEK-Termin war gut besucht. Wobei mancher ja meint, diese Veranstaltung gab es nur, weil Neuhausen sonst keine Chance auf Zuschüsse für geplante Sanierungen im Ort hat. Weitere Workshops sind schon angesetzt und da gilt das Argument mit den Zuschüssen nicht. Vielleicht hat man ja auf dem Rathaus mittlerweile erkannt, dass frühzeitige Information und die Beteiligung der Bürger bei der Suche nach Lösungen zu transparenten und nachvollziehbaren Entscheidungen führen. So wird Ängsten und Sorgen in der Einwohnerschaft entgegengewirkt. Und nebenbei wird auch den Vereinfachern und Populisten der Nährboden entzogen.

Positiv sind die Gespräche zur Sportentwicklungsplanung zu sehen. Die Betroffenen sind direkt eingebunden und können ihre Ideen äußern. Wir sollten aber nicht vergessen, dass einige Ideen hierzu auch in den IGEK-Runden in der Egelseehalle aus den Reihen der Bürgerinnen und Bürger kamen. Obwohl allen Beteiligten klar sein sollte, dass die Ideen eher langfristig umgesetzt werden, wundert uns ein Detail dann doch: Die Planer haben von der Verwaltung die Vorgabe erhalten, von 11.000 Einwohnern auszugehen. Ein Wert, der nicht die „kleinen“ Baugebiete „Quartier für Generationen“ und „Ziegelei“ berücksichtigt. Von den künftigen Bewohnern der „Akademiegärten“ ganz zu schweigen. Hoffen wir, dass die Planungen am Ende trotz dieser Ungenauigkeit eine vernünftige Planung entsteht.

Viel Aufwand hatten Gemeinderat und Verwaltung für das (eben erwähnte) Baugebiet „Akademiegärten“. Geplant war eine soziale Durchmischung des Gebiets. Diese wird es auch geben, aber die Gemeindeverwaltung überlässt diese soziale Komponente ihrem Partner und macht keinerlei Anstrengungen, etwas Wohnraum in eigene, kommunale Hände zu bekommen. Wo soll denn künftig das dringend benötigte Personal für Kindergärten, Bauhof und auch für die nicht so gut bezahlten Jobs in der Industrie und Dienstleistung wohnen? Die Mietprelsbremse gibt es in Neuhausen ja auch nicht. Gibt es auf Verwaltungsseite wirklich das unausgesprochene Motto „In Neuhausen wohnen, muss man sich halt leisten können“? Klar ist: So schnell werden in unserem Ort keine weiteren Baugebiete ausgewiesen.

Die Planungen für die S-Bahn-Verlängerung schreiten voran. Langsam müssen Gemeinderat und Verwaltung auch die Pläne für das direkte Umfeld erstellen. Wir erwarten, dass sich dort ein Ärztehaus realisieren lässt. Weite Wege zu Fach- und Hausärzten sind besonders für ältere Menschen unzumutbar. Gemeindeverwaltung und Gemeinderat sind in der Pflicht, auch für diese Generation tätig zu werden. Das „Quartier für Generationen“ ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die Erweiterung des betreuten Wohnens im Ostertagshof ist zwingend erforderlich. **Wir beantragen deshalb, die Altenhilfeplanung fortzuschreiben.**

Die Einführung von Anwohnerparkzonen wird spätestens dann erforderlich, wenn die S-Bahn fährt. Aber auch heute schon gibt es Klagen über fehlende Parkplätze in den Wohngebieten. Nicht nur Urlauber stellen dort ihre Autos ab und lassen sich von Schnellbus oder Taxi zum Flughafen bringen. **Wir beantragen, dass sich die Verkehrskommission mit dem Thema Anwohnerparken beschäftigt und erwarten danach einen öffentlichen Bericht im Gemeinderat.**

Nicht so viel Zeit haben wir beim Thema abnehmende Parkmoral in unserem Ort. Da man ab 16 Uhr und am Wochenende keine Strafzettel befürchten muss, werden nicht einmal mehr Behindertenparkplätze freigehalten. Und auch hier, direkt vor dem Rathaus findet sich ein schlechtes Beispiel: Nachts und am Wochenende parken am Schlossplatz LKWs, die dort teilweise sogar beladen werden. Häufigere Kontrollen

außerhalb der normalen Bürozeiten würden wir uns wünschen. Sinnvoll wäre es auch, ab und zu mal nachts mit DRK und Feuerwehr in den Nebenstraßen zu prüfen, ob man im Ernstfall mit einem Einsatzfahrzeug durchkommt. Wenn man schaut, wie in manchen Straßen geparkt wird, können einem da schon Zweifel kommen. Ein Bericht im Mitteilungsblatt über die Aktion würde vielleicht manchen Autofahrer zum Nachdenken anregen.

Ein weiterer Dauerbrenner in Neuhausen ist die Verkehrsbelastung. Die Autobahnparallele ist überfällig und mehr als sinnvoll, aber für den Innerortsverkehr wird sie keine große Entlastung bringen. Dafür werden die Neubaugebiete mehr Verkehr produzieren. Können wir diesen Verkehr auf unserem bestehenden Straßennetz abbilden, ohne im Dauerstau zu versinken? Wir glauben das nicht. Vielleicht wird es Zeit für einen Paradigmenwechsel – und dafür, den Luftraum zu benutzen. Andernorts hat man gute Erfahrungen mit innerörtlichen Seilbahnen gemacht. Wie wäre es mit einer Verbindung vom S-Bahnhof zu dem Baugebiet „Akademiegärten“? Oder vom Schlossplatz zum Sauhag? Dies wäre auch eine Möglichkeit für die im Norden von Neuhausen wohnenden Schüler, ohne Auto zur Schillerschule zu kommen. Das „Taxi Mama“ hätte dann ausgedient. **Deshalb beantragen wir eine Machbarkeitsstudie zu diesem Thema.**

Straßen müssen auch unterhalten werden. Die Renovierungen der Teilabschnitte der Harthäuser-, Schiller- und Esslinger Straße liegen hinter uns. Wir können uns aber nicht zurücklehnen. Sanierungen müssen dauerhaft erfolgen, will man nicht von der Substanz zehren. Welche Straßen werden wohl als Nächste saniert und vor allem wann? Nötig hätten es viele Straßen im Ort. Wir **beantragen einen Zeitplan, wie sich die Verwaltung die Straßensanierung für die nächsten fünf Jahre vorstellt** und sind auf die Vorschläge gespannt.

Das Thema Unterbringung der Geflüchteten wird uns noch einige Jahre beschäftigen. Es rächt sich das Aussitzen der Verwaltungsspitze und das Beharren auf einem Grundstück in der Albstraße. Der kurzfristige Plan B, Unterbringung in einem leer stehenden Bürogebäude in der Mörikestraße, kam leider viel zu spät und führte zu einigem Aufsehen. Ob wir wollen oder nicht, die Geflüchteten bleiben uns erhalten. Schwierig wird es, sie in Wohnungen unterzubringen. Die Anstrengungen der Gemeinde, bezahlbaren Wohnraum für ALLE zu schaffen, waren in den letzten Jahren eher überschaubar.

Es ist mehr als schade, dass die Ehrenamtlichen von WiN vom Rathaus weder Unterstützung noch Anerkennung erfuhren: Ihr bisheriger Einsatz ist mehr als bemerkenswert.

Gestern Abend fand dann die IGEK Asyl-Veranstaltung in der Egelseehalle statt. Die nicht ganz so zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürger erfuhren, dass dies der Startpunkt zu einem langfristigen Prozess ist. Dies ist lobenswert. Allerdings sollte man in der Verwaltungsspitze die aktuellen Probleme nicht vergessen. Und der selbstkritische Rückblick kann auch nicht schaden. Der Wunschtraum, auf diesem Termin viele Personen zur Verstärkung der WiN-ler zu finden, ist wohl als geplatzt zu betrachten. Wir müssen mit den Aktiven von WiN menschlich umgehen, andere gibt es nicht! Dies hat man nun hoffentlich auch auf dem Rathaus begriffen.

Etwas mehr Unterstützung für die Geflüchteten wäre möglich: Ein Internetanschluss mit WLAN in den Unterkünften wäre sinnvoll. Schließlich wollen und sollen die Bewohner Deutsch lernen, eine Arbeit finden und Informationen über die politische Situation in der Heimat ermöglichen irgendwann einmal eine Rückkehrentscheidung.

## Deshalb beantragen wir für alle Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünften Internet und WLAN.

Alle Pläne für die Zukunft von Neuhausen kosten außer Zeit auch viel Geld. Kunst und Kultur finden wir Sozialdemokraten wichtig, aber die Gemeinde kann hier leider nicht so aktiv werden, wie wir es für wünschenswert halten. Umso mehr freuen wir uns, dass das Ehrenamt diese Lücke mit viel Erfolg füllt. Viele Vereine engagieren sich hierfür. Bücherei, Kunstverein und die Musikschule seien hier nur beispielhaft erwähnt.

Nichts passiert ist auch in diesem Jahr beim Thema Hochwasserschutz. Noch nicht einmal für die geplante Gewässerschau an einem Teil der Gewässer – die eigentlich schon letztes Jahr stattfinden sollte – gab es einen Termin! Wir fragen uns: Passiert da noch etwas? Oder will die Verwaltung weiter hoffen, dass das nächste Hochwasser schon nicht so schnell kommt? Und auch nicht so schlimm wird?! **Wir beantragen auch dieses Jahr, dass die Verwaltung in einer öffentlichen Sitzung über den aktuellen Stand berichtet und aufzeigt, wie es mittelfristig weitergehen soll.** Die Einwohner der in den gefährdeten Gebieten liegenden Gebäude im Ort haben ein Recht auf Schutz vor Hochwasser! Dabei sollten sie schon im Vorfeld wissen, wo welche Gefahren bestehen, wer welche Vorbereitungen zu treffen hat und wie die Gemeinde zum Schutz vor Hochwasser aufgestellt ist.

Neu aufgetaucht auf unserer kommunalen Bühne ist in diesem Jahr das Thema Breitbandausbau. Der Landkreis hat das Thema federführend übernommen, dennoch müssen sich die Kommunen für die sogenannte „letzte Meile“ einbringen. Laut Presseberichten sind rund 40 Prozent der Gewerbegebiete im Landkreis unterversorgt. Trifft dies auch auf unsere Firmen zu? Aus persönlichen Gesprächen mit Bürgern im Ort wissen wir, dass es hier Gebiete mit guter Internetanbindung gibt. Aber auch solche mit mieser Versorgung gibt's in Neuhausen. **Wir würden gerne wissen, wie der Stand der Internetversorgung in Neuhausen ist und wie sich unsere Gemeindeverwaltung bei der Verbesserung der Internetversorgung engagiert.**

Wobei man berücksichtigen muss: Viele Jüngere verzichten auf einen Festnetzanschluss. Für diese ist die gute Abdeckung mit den Mobilfunknetzen deutlich wichtiger.

Zum Schluss noch einige Worte des Dankes.

Wir bedanken uns bei allen ehrlichen Steuerzahlern – seien es Gewerbe, Handwerk, Industrie oder jeder abhängig Beschäftigte. Von ihrer Steuer fließt ein mal mehr, mal weniger großer Anteil zurück nach Neuhausen und wir können dieses Geld hier investieren.

Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleister sind aber auch wichtig, weil sie den Jugendlichen Ausbildungs- und später auch Arbeitsplätze geben. Viele unterstützen zusätzlich noch Feuerwehr und Vereine – herzlichen Dank hierfür!

Ganz besonders bedanken wir uns bei den Aktiven von DRK, Feuerwehr und THW: Dank ihrem Einsatz können wir ruhig schlafen!

Auch bei den ehrenamtlich Engagierten in den vielen, vielen Vereinen und Institutionen bedanken wir uns: Mit ihrem Einsatz sorgen sie dafür, dass Neuhausen ein starkes Stück Filder ist und bleibt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Zusammenfassung der Anträge und Anregungen:

- Fortschreibung der Altenhilfeplanung
- Einführung von Anwohnerparkausweisen überprüfen
- Häufigere Kontrollen des ruhenden Verkehrs auch außerhalb der üblichen Bürozeiten
- Machbarkeitsstudie zur Einführung einer innerörtlichen Seilbahn
- Zeitplan für die Straßensanierung in den nächsten fünf Jahren
- Internet und WLAN für Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünfte
- Bericht in einer öffentlichen Sitzung über den aktuellen Stand des Hochwasserschutzes und dessen Perspektiven
- Stand des Breitbandausbaus in Neuhausen und Engagement der Gemeinde zur Verbesserung